

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

546 (16.12.1924) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Dienstag den 16. Dezember 1924.

Steuern und Zölle von
Herrn Dr. H. B. ...
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Redaktionsrat: Dr. H. B. ...
Verleger: Dr. H. B. ...

Abonnementpreis: 1,50 M. im Voraus oder in den Quartalen
monatlich 1,20 M. auschl. Postgebühren.
Einzelhefte: 10 Pf. Sonntags-Kummer 15 Pf. Im
Fall höherer Gewalt hat der Besteller
keine Ansprüche bei verspät. oder Nicht-
erscheinen der Zeitung. Abbestellungen
sind nur jeweils bis zum 25. auf den
Monatsleben angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Spalt. Nonpa-
reille 0,38 Goldmark, anwärts
1,26 Goldmark. Stellengelube, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen er-
höhter Preis. Reklame-Beile 1,50
Goldmark, an erster Stelle 2.— Gold-
mark. Der Wiederholung tarifferter
Rabatt, der bei Nichterhaltung des
Stells, bei gerichtlicher Vertreibung
und bei Konfiskation außer Kraft tritt.

Die Reichsregierung zurückgetreten.

Dr. Marx mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt.

III. Berlin, 15. Dez. (Drahtbericht.) Amlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Marx überreichte heute nachmittags 4,30 dem Reichspräsidenten die Rücktrittserklärung des Reichskabinetts. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen, beauftragte aber gleichzeitig Reichskanzler Marx und die bisherige Reichsregierung mit der einseitigen Weiterführung der Geschäfte.

Auf der Kanzlersuche.

III. Berlin, 15. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Reichspräsidenten hat länger als eine Stunde gedauert, woraus zu entnehmen ist, daß der Reichspräsident sich nicht allein mit der Entgegennahme des Rücktrittsgesuchs begnügt, sondern Herrn Dr. Marx auch gleichzeitig um Rat ersucht hat. Was Herr Dr. Marx selbst denkt, ist ja hinreichend bekannt. Er scheint auch auf den Gedanken der Volksgemeinschaft vorläufig nicht zurückkommen zu wollen, und da eine Abgabe der Deutschen Volkspartei an den Gedanken der Großen Koalition bereits vorliegt, kommt Herr Dr. Marx als Vertrauensmann des Reichspräsidenten zunächst nicht in Frage.

Wie die Dinge liegen, kann Herr Ebert eine Entscheidung über den neuen Kanzler auch noch gar nicht treffen, weil er vollkommen ins Blaue hinein arbeiten muß. Die Fraktionen treten erst am Dienstag und Mittwoch zusammen. Der Reichspräsident wird deshalb wieder in den beiden nächsten Tagen die Führer der einzelnen Fraktionen zu sich bitten und sie um ihre Auffassung von der Lage befragen. Sehr viel neues wird er aber dabei nicht zu hören bekommen. Wie die Sozialdemokraten, die Deutschen Nationalen, die Bayern und die Deutsche Volkspartei denken, weiß er. Die große Unbekannte ist zunächst das Zentrum, das zwei Fragen zu beantworten haben wird. Einmal, ob es grundsätzlich geneigt ist, unter bestimmten Voraussetzungen mit den Deutschen Nationalen eine Regierung zu bilden und zweitens, ob es geneigt wäre, in einer solchen Regierung den Kanzler zu stellen, also anders herumgeprochen, Herrn Dr. Marx durch eine mehr rechtsorientierte Persönlichkeit zu ersetzen. Solange darauf keine Antwort gegeben ist, kann der Reichspräsident von sich aus wenig tun. Die Fraktion des Zentrums selbst tritt erst am Mittwoch zusammen.

Solange wird wohl auch der Reichspräsident Zeit brauchen, um durch Verhandlungen mit den Führern der einzelnen Parteien die Sachlage soweit zu klären, daß er mit Aussicht auf Erfolg den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts überhaupt erteilen kann. Denn es hat wenig Wert, daß er dabei den in solchen Fällen an sich üblichen Weg einschlägt. Er könnte zwar theoretisch Herrn Hermann Müller, den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Fraktion, mit der Regierungsbildung beauftragen; Herr Müller hätte sich aber innerhalb 24 Stunden totergelassen, weil ihm jede Voraussetzung für die Erzielung einer Mehrheit fehlt. Wenn Herr Ebert sich dann an Herrn Hertig wenden sollte — im Mai hat er das vermieden —, dann würde das ebensowenig Aussicht auf Erfolg haben, weil das Zentrum ganz bestimmt jeder Mitarbeit an einem ausgeprochen deutschnationalen Kabinett sich verweigern würde. Falls also der Kanzler genommen werden kann, lediglich die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei. Dr. Stresemann hat für seine Person bereits abgelehnt. Daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei einen anderen Mann als Kanzler stellt, ist deswegen nicht wahrscheinlich. Sei der Bayerischen Volkspartei liegen die Dinge ganz anders. Es wäre vielleicht auch aus allgemeinpolitischen Gründen gut, einmal einen Bayern wieder als Kanzler im Deutschen Reich zu sehen. Unter diesen Umständen gewinnt die Kandidatur des Grafen Lerchenfeld erhöhte Bedeutung. Aber wie gesagt, zur Zeit sind das alles noch Kombinationen. Vermutlich werden wir erst in 48 Stunden etwas Klarer sehen.

Der bayerische Bauernbund für die Koalition der Mitte.

III. Berlin, 15. Dez. (Drahtbericht.) Der Führer des Bayerischen Bauernbundes, Professor Fehr, hat, wie die Allgemeine Parlamentarische Korrespondenz erfährt, der Zentrumsfraktion mitgeteilt, daß er eine Koalition der Mitte unterstützen würde.

Ein furchtbares Familiendrama.

Ein Gegenstück zur Angerlein-Affäre.

III. Graz, 15. Dez. (Drahtbericht.) In der letzten Nacht ereignete sich in der Ortschaft Reib bei Zudendorf in der Nähe von Graz ein furchtbares Familiendrama. Der Villenbesitzer Karl Dammerser, dessen Ehefrau Frau Wilschilde, seinen Sohn Eriß und seine Tochter Eva und vergiftete sich hierauf. Seinen 15-jährigen Sohn Peter ließ er am Leben. Um die Tat ungehindert ausführen zu können, hatte Dammerser sein Dienstmädchen und die Dienerin nach Graz ins Theater geschickt. Als die beiden nach Hause kamen, fanden sie die Villa verschlossen. Die herbeigekommene Gendarmerei brach die Tür auf. Im Parterrezimmer lagen die Leichen der beiden Kinder, im Salon im ersten Stock lag die erschossene Frau, deren Leiche mit einem Teppich bedeckt war. Im Bett lag man die Leiche Dammersers. Dieser lebte sehr zurückgezogen und erkrankte sich großer Beketheit. In einem Abschiedsbrief gibt er an, daß er aus Schwermut über sein Leben und das seiner Frau begangen habe.

Spanien in Marokko.

Primo de Rivera für Neuregelung des nordafrikanischen Abkommens.

III. Paris, 15. Dez. (Drahtbericht.) Die Pariser Blätter veröffentlichen eine Unterredung Primo de Riveras mit einem Korrespondenten der United Press. Der General sagte u. a.: Unser Rückzug in Marokko wird eine starke Rückwirkung haben. Die französische und die englische Regierung befassen sich schon mit dem Problem. Das Direktorium hat sich einer neuen internationalen Erklärung, die eine Revision der nordafrikanischen Übereinkommen nach sich ziehen würde, nicht widersetzt. Augenblicklich würde eine Sonderaktion irgendeiner Macht eine Vertragsverletzung bedeuten. Durch unseren Rückzug verlegen wir in keiner Weise das Algier-Abkommen. Durch den Verzicht auf Tanger haben wir einen notwendigen Stützpunkt verloren, denn Tanger ist der Herz aller marokkanischen Intrigen. Wir werden die Verwaltung in unserer Zone auf einer ganz neuen Basis organisieren. Die Mauten sollen in Zukunft eine eigene Regierung haben. Wir hoffen, niemals mehr eingreifen zu müssen.

Ueber die politische Lage in Spanien erklärte Primo de Rivera: Obwohl mehrere Gesetze aufgehoben worden sind, wird die Verfassung doch bald in Kraft treten. Das Volk soll in Wahlen seiner Meinung Ausdruck geben. Wir haben Reformen eingeführt. Trotzdem bleibt noch viel zu tun übrig, besonders bei den finanziellen und industriellen Problemen. Wenn wir geeignete Persönlichkeiten gefunden haben, werden wir den König bitten, ihnen die Leitung anzuvertrauen.

Die spanischen Verluste beim Rückzug

III. Paris, 15. Dez. (Drahtbericht.) Der Madrider Berichterstatter des 'Reit Parisien' gibt die spanischen Verluste beim Rückzug in Marokko mit 20 000 Tieren und Bewandeln und 7 000 Vermissten an.

Verhandlungen zwischen Paris und Madrid.

III. Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zwischen Paris und Madrid werden gegenwärtig wegen der Lage in Marokko eingehende Besprechungen geführt. Die Spanier scheinen entschlossen zu sein, die Linie von Larache nach Tanger zu halten. Die Franzosen stellen sich auf den Standpunkt, nach dem Vertrag von 1904 habe Frankreich Rechte an ganz Marokko. In dem Abkommen von 1912 habe Frankreich allerdings zugestanden, daß Spanien eine bestimmte Zone übernehme. Da Spanien sich aber nicht in der Lage sehe, das Abkommen von 1912 zu beobachten, so lege der Vertrag von 1904 wieder auf, d. h. also, daß Frankreich alle Rechte über ganz Marokko besitze.

Deutschland und Frankreich nach dem 10. Januar

Eine Konferenz am Quai d'Orsay

Um die elsaß-lohringische Einfuhr nach Deutschland

F.H. Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Quai d'Orsay veröffentlicht heute folgende Mitteilung:

Eine Konferenz, an der deutsche und französische Handelsfachverständige, sowie Beamte des französischen Außen- und französischen Handelsministeriums teilnahmen, fand heute morgen um 11 Uhr am Quai d'Orsay statt, um die Bedingungen zu regeln, unter denen nach dem 10. Januar 1925 die elsaß-lohringischen und saarländischen Produkte nach Deutschland eingeführt werden sollen, die nach den Bestimmungen des Versailleser Vertrages bisher vollstet Einfuhr hatten. Der Zweck der Konferenz bestand darin zu erklären, wie nach dem 10. Januar 1925, wenn bis dahin kein Handelsvertrag geschlossen wäre, die Produkte aus Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet weiterhin nach Deutschland kommen könnten.

Deutschland muß aus politischen Gründen darauf dringen, daß die Ein- und Ausfuhr zwischen Deutschland und dem Saargebiet wie vor und während des Krieges erfolgt, das heißt, daß keinerlei Zölle eingeführt werden, weil Deutschland darauf halten muß, daß das Saargebiet weiterhin politisch zu Deutschland gehört. Die Franzosen möchten aber diese Zollfreiheit für das Saargebiet nur unter der Bedingung zugeteilt, daß

Elsaß und Lothringen

denselben Vorzug genieße. Ein absolut unannehmbare Standpunkt, weil Elsaß-Lothringen politisch nicht mehr zu Deutschland gehört, während das Saargebiet deutsches Gebiet ist.

Auf der deutschen Botschaft wurde unserem Korrespondenten zu dieser Mitteilung des Quai d'Orsay ausdrücklich versichert, daß deutsche Vertreter an der erwähnten Besprechung nicht teilgenommen hätten.

Bei den Handelsvertragsverhandlungen wurde heute morgen über landwirtschaftliche Produkte gesprochen, wobei in einzelnen Punkten ein Einvernehmen erzielt wurde, aber noch nicht bezüglich des Weins. Morgen findet eine Beratung der Sachverständigen und zwei Vollkungen statt. Die Sachverständigen der Schwerindustrie trafen heute abend in Paris ein, ebenso die Sachverständigen der Textilindustrie. In der morgigen Vollkungen werden jene Punkte der landwirtschaftlichen Produktion durchgesprochen werden, worüber die Sachverständigen noch nicht zu einem Einvernehmen gelangten.

Rannaldi erstattet Herriot Bericht.

F.H. Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf dem Quai d'Orsay wurde die Nachricht demontiert, als ob der deutsche Botschafter in Paris nach Berlin berufen worden wäre, um

Die Adreßdebatte im Unterhaus

Ein Zusatzantrag der Labourparty. — Erklärungen Chamberlains.

v.D. London, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei Beginn der heutigen Sitzung des Unterhauses leitete der Staatssekretär für Aegypten, Chamberlain den Eid als Abgeordneter, wozu er bisher keine Gelegenheit hatte, da er noch keiner Sitzung des neuen Unterhauses beigewohnt hatte. Chamberlain wird von seinen Freunden lebhaft begrüßt. Das Haus geht sodann zur Fortsetzung der Adreßdebatte über. Der frühere Unterrichtsminister im Kabinett Macdonalds, Trevelyan, überreichte einen Zusatzantrag, durch welchen die Labourparty bekannt gibt, daß sie die Politik der Regierung in Aegypten und Rußland bedauere. Er erklärte zur Begründung seines Antrages, daß er in keiner Weise die Grausamkeit des Nordes entschuldigen wolle, aber die Labourparty sei der Ansicht, daß die englische Regierung ihre Entrüstung nicht in einem so heftigen Tone hätte ausdrücken sollen, wie er angewendet worden war, und daß sie auch keine Gewaltmaßnahmen hätte ergreifen sollen. Aegypten habe sich diesen Forderungen unterworfen, weil es nichts anderes tun konnte. Aber die konservative Regierung hätte in einem ähnlichen Falle zweimal überlegt, in welcher Weise sie zum Beispiel bei Frankreich oder bei den Vereinigten Staaten protestiert hätte. Dort hätte sie nicht in derselben Weise protestiert, wie gegenüber einer schwachen Nation. Trevelyan fordert Chamberlain auf, den Gedanken nicht vollkommen aufzugeben, den englisch-ägyptischen Zwischenfall dem Völkerbund zu überweisen. Bezüglich Rußlands erklärt der Redner, daß er die Hoffnung nicht aufgeben wolle, daß die konservative Regierung keinerlei Angriffe gegen die Dritte Internationale vorbringen werde, eine russische Politik könne nicht auf Entfaltungen von Spionen aufgebaut sein.

Chamberlain ergriff sofort das Wort, um auf die Angriffe des Vordredners zu erwidern. Er erklärte zunächst, daß seine Anteilnahme an den Arbeiten des Völkerbundesrates in Rom ihm ungeheures Vergnügen bereitet hätte, und der Völkerbundrat sei für die Anwesenheit des englischen Staatssekretärs nicht unempfindlich gewesen. Er sei jedenfalls mit der Ueberzeugung aus Rom zurückgekehrt, daß der Völkerbund eine gute Einrichtung sei und daß ihm die Zukunft gehöre. Chamberlain glaubt, daß jeder Staatssekretär des Auswärtigen gleichgültig der englische Vertreter im Völkerbund sein soll. Bezüglich des ägyptischen Konflikts erklärte er, daß er zahlreiche Glückwünsche für die Art und Weise erhalten habe, wie die konservative Regierung die ägyptische Frage behandelte. Es bestche kein Zweifel, daß die Ermordung des Sirdar eine Folge der Politik des Faschismus gewesen sei, die durch Jaglal Pascha und dessen Mitarbeiter erweckt worden sei. Diese Situation könne auch nicht einen Augenblick länger fort dauern.

Eine Konferenz am Quai d'Orsay

über die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen Bericht zu erstatten. Herriot empfing heute im Krankenzimmer den Handelsminister Rannaldi, der ihm über diese Verhandlungen Bericht erstattete. Auch mit dem General Kollet und mit dem Ackerbauminister hatte Herriot Besprechungen.

Neue Zusammenritt des Komitees für Naturalieferungen.

F.H. Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der schwedische Vandalen direktor Wallenberg, der bekanntlich als Schlichter in das deutsch-französische Komitee für die Naturalieferungen berufen wurde, ist heute nach Paris zurückgekehrt. Das Komitee wird morgen zusammenzutreten, und Wallenberg wird die von ihm getroffenen Entscheidungen bekanntgeben.

Um den deutsch-französischen Luftverkehr.

F.H. Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Havasberichter meldete heute morgen, daß zwischen einer deutschen und einer französischen Schiffahrtsgesellschaft Verhandlungen geführt wurden, um eine direkte Luftverbindung zwischen Berlin und Paris zu schaffen. Havas fügte sogar hinzu, daß die Verhandlungen vor dem Abschluß stünden. Nach der Erkundigung unseres Korrespondenten ist die Mitteilung unrichtig. Die einzige große französische Gesellschaft, welche für eine solche Luftverbindung in Frage käme, behauptet, daß ihr von solchen Verhandlungen nichts bekannt sei. Diese Gesellschaft sichert den Verkehr von Paris nach Prag und Warschau und behauptet, daß ihre Apparate beim Ueberfliegen deutschen Bodens solche Schwierigkeiten gefunden hätten, daß es ihr unmöglich wäre, an eine direkte Verbindung mit Berlin zu denken. Ehe die Botschafterkonferenz beschlossen hätte, ob Deutschland das Recht habe, französische Flugzeuge, die in Deutschland niedergehen müssen, zu beschlagnahmen, würden auch mit Berlin keinerlei Verhandlungen geführt werden.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

m. Berlin, 15. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren durch das Weihnachtsfest eine zweite dreiwöchentliche Unterbrechung und werden erst nach Neujahr wieder fortgeführt. Die ganze Handelsdelegation verläßt im Laufe dieser Woche Moskau und fährt zur Berichterstattung nach Berlin zurück. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Verhandlungen einen recht zufriedensstellenden Verlauf nehmen, daß aber die Schwierigkeiten, die auf russischer Seite durch das Außenhandelsmonopol entstehen, von recht erheblicher Bedeutung sind. Bei der Behandlung des sehr umfangreichen Materials scheinen die Unterhändler

immer wieder auf das Außenhandelsmonopol zurückzukommen, das sich beinahe in jedem einzelnen Falle hindernd in den Weg stellt. Von deutscher Seite ist darauf hingearbeitet worden, das Monopol zu Gunsten eines freien deutsch-russischen Warenaustauschs zu durchbrechen. Die Russen wollen aber hiervon nichts wissen, ebensowenig wie von der Schaffung einer deutschen Organisation, die dem Außenhandelsmonopol entgegensteht und der ein Mindestkontingent des Exports nach Rußland zugestanden werden soll. Dieser Vorschlag, der von deutscher Seite gemacht wurde, um einen Ausweg zu zeigen, hat bisher in deutschen Wirtschaftskreisen ebenfalls wenig Gegenliebe gefunden. Endgültige Abmachungen sind natürlich in keinem einzelnen Punkte getroffen worden, das wird erst nach Neujahr der Fall sein, wenn die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Von russischer Seite sind der deutschen Delegation alle Forderungen und Auskünfte erteilt worden, die diese verlangt hatte. Bei der Gründlichkeit und der Zähigkeit, die auf russischer Seite herrscht, muß aber damit gerechnet werden, daß die Verhandlungen im neuen Jahr noch eine Reihe von Wochen in Anspruch nehmen werden.

Keine Anerkennung Sowjetrußlands durch Serbien

U. Berlin, 15. Dez. (Drahtbericht.) Die „Bolschische Zeitung“ meldet aus Belgrad: Der Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, die Anerkennung der Sowjetunion abzulehnen und bis auf weiteres nach Rußland auch keine Handelsbeziehungen anzuknüpfen.

Flaggenwechsel auf der Pariser russischen Botschaft.

F. H. Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf der russischen Botschaft in Paris wurde gestern die rote Fahne gehißt, wobei die Internationale gespielt und gelungen wurde. Diese Tatsache gibt heute der oppositionellen Presse zu heftigen Beschwerden Anlaß. Man hätte gewünscht, daß Krassin mehr Takt an den Tag gelegt hätte. Der gestrige Vorgang bei der Botschaft habe die Entrüstung der Bewohner der umliegenden Häuser hervorgerufen.

Jagow begnadigt.

m. Berlin, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berliner Schriftleiters.) Der ehemalige Volkspräsident von Berlin Dr. Traugott v. Jagow, der wegen seiner Beteiligung am Rapp-Bußsch vom Reichsgericht im Jahre 1921 wegen Hochverrats zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt worden war, ist am 13. Dezember begnadigt und aus der Festungshaft entlassen worden. Er hat also mehr als die Hälfte seiner Strafe abgeleistet. Das Vergehen ist gelüftet, und der Begnadigungsakt wird allgemeine Zustimmung finden können, weil heute doch der Rapp-Bußsch schon eine Epizode geworden ist, die niemand mehr tragisch nimmt, und es immerhin zweifelhaft war, wie weit Herr v. Jagow als Führer des Unternehmens in Frage kam. Er hatte zwar das Amt eines preußischen Ministers des Innern übernommen, hat wohl auch zwei Tage regiert. Bei seiner extremen Rechtseinstellung war das immerhin für ihn eine solche Selbstverständlichkeit, daß die engere Verbindung mit der Leitung des Unternehmens daraus nicht nachgewiesen war. Nachdem aber Herr Rapp selbst unter tragischen Umständen gestorben ist, bevor er seine Verteidigung selbst vor dem Reichsgericht führen konnte, ist mit der Begnadigung Jagows hauptsächlich ein endgültiger Strich unter das ganze Abenteuer gesetzt.

Wäre es nicht das man hinzufügen, daß es wünschenswert wäre, wenn diese Begnadigung auch anderswo Schule machte. In Bayern sieht man sich noch immer noch im Zuchthaus. Wir wollen sein Verhalten nach seiner Richtung hin beschönigen. Aber das Verfahren, durch das er verurteilt wurde, war doch immerhin nicht ganz einwandfrei. Die bayerische Regierung hat seinerzeit selbst erkennen lassen, daß sie Bedenken gegen das Urteil hatte. Sie würde ein gutes Werk tun, wenn sie die Türen des Zuchthauses für Herrn Jagow öffnen würde, um dadurch ihren Gegnern eines ihrer wirksamsten Agitationsmittel zu nehmen. Inzwischen ist die innere Ordnung Deutschlands wieder soweit hergestellt, daß sie durch Naturen wie Jagow nicht mehr erschüttert werden kann.

Keine Freilassung Stillers.

U. München, 16. Dez. (Drahtbericht.) Wie die Telegraphen-Union von zürichlicher Seite erfährt, entsprechen die Gerichte, daß Stiller am Mittwoch freigelassen werde, weil das Oberste Landesgericht festgestellt habe, daß er nicht in die „Frontkamm“-Angelegenheit verwickelt sei, nicht den Tatsachen.

Münchener Theater.

München, 10. Dezember. Ereignisreich und bunt, so offenbart sich die Winterzeit der Münchener Staats- und Privatbühnen. Der neue, beziehungsweise wiedergeborene Generalintendant der Bayerischen Staatstheater Clemens Freiherr von und zu Frankenstein, der schon in seiner langjährigen Amtstätigkeit in der königlichen Zeit bis zum Antritt im November 1918 hohe künstlerische Befähigung zu seinem Amte mit der vornehmen Gesinnung des Edelmannes und Tradition in Personalunion vereinigt hatte, nahm die durch das rasche Hinscheiden seines Vorgängers Dr. Karl Zeißler gewordenen Fäden mit Energie in die Hand.

Vor seinem Amtsantritt wurde durch das Kultusministerium der seit Ernst von Hoffmanns Abgang im Jahre 1887 verwaiste Posten des Schauspielers direktors mit Eugen Kellner neu besetzt. Mit einer mehr als 40-jährigen Tätigkeit hat Kellner, an das russische Theater Tatroffs gemahnenden Aufführung von Shakespeare's „Titus Andronicus“ verfuhrte der neue Herr sich einzuführen. Er fand bei der überwiegenden Mehrheit des Publikums wie der Presse durch die treffliche Aufführung des „Kranke in der Einbildung“ blühende Anerkennung. Auch Molières „Kranke in der Einbildung“ blieb trotz mehrfacher Hervorrufe des Ingenieurs in der Kritik nicht unüberwunden. Wie verlautet, wird Herr Kellner im nächsten Jahr München wieder verlassen. Ob er, dem ein starker Wille zur Kunst eigen ist, der in der Atmosphäre der Luftte Dantons-Bühnen sich jahrelang mit Erfolg betätigt hat in München Fuß fassen könnte, steht dahin. Bisher begegnete keine künstlerischen Grundzüge wachsendem Widerstand. Im Mittelpunkt des Wollersabends stand Gustav Waldau, der Liebhaber der Münchener, obgleich sein Organ mehr eine Gelächter aus der Stegreifkomödie als der großartige Charakter des Franzosen besaßen war, wie ihn der sterbende Dichter so übermächtig gezeichnet.

In einer stellenweise etwas gewaltsamen Bearbeitung der Leising'schen „Mit Sara Sampson“ durch Kurt Stiebler erwies sich die Forderung sich aufs neue als wunderbare Revuegelegenheit. Ihre Marwood war Lady und Verführerin sie in erster Linie ließ Leben wachen aus dem dramatischen Verzicht des jugendlichen Dichters Leising.

Ein weiterer Münchener Autorabend galt Leben und Abgeschiedenen. Hans von Gumppenberg durfte, lebhaft begrüßt, wiederholt an der Kammer erscheinen, wie einst vor mehr als einem Jahrzehnt bei der Premiere seines Lebenswunders „Emanation“.

Den Namen unserer Dialektdichter Ludwig Thoma und Ludwig Ganghofer galt der Rest des Abends. In der „Straußchen“ schenkt Thoma die landschaftliche Gewandtheit durch Schmauser die Schwägerin ins Haus zu führen. So erschienen sie ein von der Mutter und vom Vater beauftragter Schmauser mit je einer Anwärterin. Doch der Sohn durchtrennt den Handel, er hat sich längst eine andere Dirn erkoren. In „Tod und Leben“ sind Schmerz und Glück bei Leichenhau und Trauungen in unmittelbarer Berührung. Doch wird die ewige lokale Scheidewand bald überwunden, die Trauernden vereinigen sich mit den Trauenden bis endlich der „untröstliche“ Witwer die feste Kellnerin zu einem

Die Konkordatsfrage.

Das Stimmverhältnis im bayerischen Landtag.

W. München, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem drei weitere Abgeordnete aus dem Bäckischen Block ausgetreten sind und zum Bauernbund übertraten, ist das Stimmverhältnis im bayerischen Landtag folgendes: Die Koalitionsparteien: Deutschnationale 10 Abgeordnete, Nationalliberale 1, Deutsche Volkspartei 3, — die nationale Rechte somit 14 Abgeordnete —, der Bauernbund 13, Bayerische Volkspartei 46, also für die Regierungskoalition 73 Stimmen. Demgegenüber stehen: für die Bäckische Fraktion 15, die freie Vereinigung 6 (3 Demokraten, 1 Beamter, 1 Zentrum), Sozialdemokraten 24, Kommunisten 5. Außerdem kommen drei weitere bäckische Abgeordnete hinzu, die aus dem Bäckischen Block austraten und jetzt als Wilde geführt werden. Mitih stehen sich in der Konkordatsfrage gegenüber — unter der Voraussetzung, daß die Vereinigte Rechte für das Konkordat stimmt — 73 Stimmen gegen 56 der übrigen Parteien. Die Lage bei den Verhandlungen über das Konkordat kann heute dahin zusammengefaßt werden, daß die Deutschnationalen und die Nationalliberalen in Nürnberg gewisse Bedingungen an die Annahme des Konkordats und des Vertrages mit der evangelischen Landeskonferenz stellen. Die Deutschnationalen verlangen, daß unabweichend der deutsche Text des Konkordats gilt, da im italienischen Text verschiedene Abweichungen zu Gunsten der Kurie festgestellt wurden. Sie verlangen ferner, daß der Charakter der Konfessionsfrage gewahrt bleibt, andererseits aber auch die innere Freiheit der Lehrer gewährleistet ist. Die Nationalliberalen gehen noch darüber hinaus und verlangen, daß die bayerische Verfassung, die Reichsverfassung und die bisherigen Schulgesetze stets dem Konkordat vorausgesetzt werden. Außerdem verlangt diese Partei, daß die Möglichkeit einer Kündigung des Konkordats geschaffen wird. Der Evangelische Bund Bayerns, ferner die Evangelische Vereinigung Nürnbergs und Erlangens haben Entschärfungen und Abänderungen an die Fraktion und die Synoden gerichtet, das Konkordat und die Verträge abzulehnen.

Die Stellungnahme der Demokraten und Sozialdemokraten.

U. München, 15. Dez. (Drahtbericht.) Die Landesvorstandsschaft der Deutschen Demokratischen Partei hat zum Konkordat eine Entschärfung angenommen, die das Konkordat ablehnt, weil es die Gewissensfreiheit und den religiösen Frieden sowie die nationale Aufgabe des deutschen Schulwesens auf das schärfste bedrohe. unantastbare Rechte des Staates preisgebe und dem Staate unabsehbare finanzielle Belastungen auferlege. Im übrigen könne das Konkordat nur durch eine Zweidrittelmehrheit des Landtages beschlossen werden, vorbehaltlich der verfassungsmäßiger Rechte des Reiches. Die Sozialdemokraten haben im Landtag einen Antrag gestellt, der in das Mantelgesetz nicht weniger als 16 neue Bestimmungen über die Auslegung und Durchführung der Verträge aufgenommen haben will.

Eine deutschnationale Erklärung.

U. München, 15. Dez. (Drahtbericht.) Im Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages gab heute der deutschnationale Führer Dr. Hilpert die Erklärung zum Konkordat ab. Er verlangte, daß die Entscheidung über Anna Hme oder Ablehnung ausgesetzt werde, bis die Landesynoden gesprochen haben. In der Schulfrage müsse durch eine klare Stellungnahme die Befreiung der Lehrer beseitigt werden.

Entscheidung des Ehrenmals für die 13000 gefallenen Münchener.

o. München, 15. Dez. (Drahtbericht.) Die Feier zur Enthüllung des vor dem Armeemuseum errichteten Denkmals für die 13000 gefallenen Soldaten der Stadt München am Sonntag gestaltete sich zu einer großartigen und würdigen Kundgebung. Zahlreiche Veteranen und Kriegsgenossen waren mit Fahnen und Musik aufmarschiert, um den breiten Platz vor dem Denkmal einzunehmen. Um 10 Uhr wurden die alten Fahnen und die Feldzeichen aus dem Armeemuseum gebracht und ihre Träger stellten sich im Gewehr um das noch verbliebene Denkmal auf. Auf dem Festplatz hatten sich inzwischen Kronprinz Rupprecht, Prinz Leopold und Altons, das Gesamtministerium, die Mitglieder des Landtages mit Präsident Röschbauer an der Spitze, Vertreter des Stadtrats München, Professoren der Universität und der Technischen Hochschule usw. eingefunden. Die Reichsmehr hatte eine Ehrenkompagnie mit Musik gestellt. Der Direktor des Armeemuseums, Dr. Halim, übergab das Gedächtnismal für die Gefallenen der bayerischen Armee dem bayerischen Volke mit dem Wunsche, daß der Heldengedächtnis als eine fruchtbringende Saat wieder seine Aufzucht finden möge in späterer schöner Zeit.

neuen Charakter entführt. Neben Ludwig Thoma ausgezeichnete Charakterstudie wirkt die köstliche Ironie köstlichen Sittengemäldes etwas pfeifenhaft, aber man freut sich dennoch herzlich, als der Mittelalter Schwabinger-Frik Almer der letzten Burgl-Charlotte Krüger der Verlobungstuch gab. Der Oberregisseur der Staatstheater Frik Babil ward den drei heimatischen Einaktern ein treuer Schwager.

Mit Strindbergs „Karl dem XII.“ ist nach allzu langer Pause Otto Falkenberg als längst beglaubigter Spielleiter und Direktor der Münchener Kammerpiele wieder zu Worte gekommen. Dieser Abend, als eigentliche Eröffnung der Winterpielzeit zu denken, erwies aus neue die große Gabe Falkenbergs, mit begrenzten Mitteln einem Drama seine tiefere Bedeutung zu geben. Dekorativ begnügt er sich, in leichter Skizzen die Dringlichkeit fast natü zu umschreiben. Und im Raum standen die Dämonen dieser Tragödie, von der Hand des unsichtbaren Spielleiters gelenkt. Falkenberg ist einer, weil er das Schöpferische der Dichter achtet und dennoch alle zur Einheit führt. Er hat die Aufgabe, die aus dem Schattenshaften herauszuheben, die das Leben. Neben ihm war gutes zum Teil sehr gutes Theater, aber da und dort sprachlich zu erbschwer. Im Genuß ein würdiger Applaud für die kommenden Monate der Kammerpiele.

Das Münchener Schauspielhaus, einst die maßgebende Stätte Jung-Deutschlands, experimentiert noch, vorläufig lohnt es sich nicht darüber zu berichten. Dr. Eduard Scharrer.

Hauptmanns „Hannele“ in London. In dem „Old Vic“-Theater in London, dieser vornehmlichen Bühne, die sich schon so viel Verdienste um die Bildung des englischen Publikums erworben hat, wurde Gerhart Hauptmanns Traumdichtung „Hanneles Himmelfahrt“ in der vorzüglichen Uebersetzung von William Archer mit großem Erfolge aufgeführt. Die Londoner Mäpfer bewundern die tiefe Poetik dieser Dichtung, deren traumhafte Vermischung von Wirklichkeit und Phantasie zwar seltsam bedäufte, aber von echter dichterischer Schönheit erfüllt sei. Besonders hervorgehoben werden die schauspielerischen Leistungen von Evelyn Nelson als Hannele und Georgs Hayes als Maurer Matern. In der Regie wirkte besonders die Erscheinung des Tobes sehr einflussvoll. Die „Times“ macht aber bei der Darstellung der himmlischen Szene auf einen interessanteren Regiefehler aufmerksam. Die Erscheinung der Engel wöllig sich in beachtlicher Rücksicht. Mit ihren rosa Bäckchen, ihren trübenden Schritten, ihren niedlichen Reiden haben sie aus wie Puppen und mochten wohl der Vorstellung von Engeln zu entsprechen, wie sie ein kleines Dorfkind hätte. Aber dieser falsche Realismus wirkte auf der Bühne tödend und brachte in den erregten Geist des Bildes einen leicht komischen Zug, der unbedingt hätte vermieden werden müssen.

Ein Opernhaus zu Buccinis Gedächtnis. Buccini hätte in den letzten Jahren seines Lebens sich mit dem Plan getragen, ein großes Opernhaus in Rom zu errichten, dessen Kosten sich auf etwa 1 Million Mark belaufen sollten. Es heißt nun die Absicht, diesen Plan des verewigten Meisters auszuführen, und zwar werden die Erben einen beträchtlichen Teil der Summe aus dem großen Vermögen stiften,

Der Haarmann-Prozess.

U. Hannover, 15. Dez. (Drahtbericht.) Die heutige Montagssitzung beginnt mit Vernehmungen im Fall Senger. Haarmann bestreitet den Mord. Er ist heute sehr nervös und antwortet auf keine Frage. Es wird deshalb eine kleine Pause eingelegt, da Haarmann den Wunsch äußert, eine Zigarette zu rauchen.

Nach einstündiger Pause wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob man jetzt wieder verhandeln könne, nickt Haarmann mit dem Kopfe und sagt: „Ja, jetzt geht es.“ Zeuge Arbeiter Berghoff, der aus der Haft entlassen wird, hat Senger zuletzt auf dem Bahnhof gesehen, wo ihm dieser mitteilte, er sei bei Haarmann gewesen und habe dort geschlafen. Haarmann habe ihm erklärt, daß er vor Berghoff und Senger immer Angst hatte, da sie zu denen gehörten, die sich anboten, um nachher zu „plündern“. Er sagt dann: „Meinetwegen können Sie mir den Fall ruhig zuschreiben, aber ich kann nur die Wahrheit sagen. Es ist ausgeschlossen, daß ich Senger umgebracht habe.“

In der Fortführung der Verhandlung gibt Haarmann zu, den Coch des Lokomotivführers Hogreve umgebracht zu haben. Er tritt dann eine Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung gibt Haarmann die Ermordung Apels zu. Der Fall Coch aus Uelzen wird von dem Angeklagten bestritten. Einige Zeugen bekaupten, daß Coch mit Haarmann befreundet gewesen sei. Coch habe oft im Auftrag Haarmanns Sachen verkauft. Den Anzug Cochs will Haarmann gekauft haben.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam es zu einem Zwischenfall. Der Verteidiger Justizrat Benfen erhob scharfen Protest gegen die Berichterstattung des Professors Leising. Der Verteidiger Kose schloß sich dem Protest an. Ueber diesen Protest entspann sich eine erregte Auseinandersetzung mit Professor Leising. — Der nächste Fall ist der des Sohnes des Heiter Speichert. Der als Zeuge vernommene Vater bringt auch Schweden gegen die Polizei vor. Der Vorsitzende antwortet darauf: Die Unterredung ist nicht unsere Sache. Wir haben lediglich die Aufgabe, Haarmann und Grans zu vertreten. Im Anschluß hieran kommt es zu einer nochmaligen Auseinandersetzung mit Professor Leising. Das Gericht zieht sich nach Vertagung der Verhandlung am Dienstag vormittag 9 Uhr zur Beratung darüber zurück, ob Professor Leising fernerhin zu den Verhandlungen zugelassen werden soll.

Wegen Landfriedensbruch verurteilt.

U. Weimar, 15. Dez. (Drahtbericht.) Vor dem Schöffengericht in Rudolstadt wurde gegen den thüringischen Landtagsabgeordneten und Beigeordneten der Stadt Pochna, Schneider Bochert und Arbeiter Leeg, Herbst und weitere 22 Arbeiter verhandelt, weil sie in der Spoliernacht 1923 durch einen Umzug, dem ein beachtetes Transparenz mit dem Sowjetern und der Justiz, „Räbst Kommissen“ vorangetragen wurde, die Spolierfeier auf dem Marktplatz gestört und dem Einschreiten der Polizei Widerstand entgegengeleitet haben. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: Bochert und Leeg je sieben Monate Gefängnis, Herbst acht Monate Gefängnis. Von den anderen Angeklagten wurden gemäß den Bestimmungen des Staatsanwalts 12 freigesprochen, zehn zu sechsmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Zur Pflüge der Leibesübungen an den Hochschulen.

U. Weimar, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das thüringische Volksbildungsministerium hat im Interesse der Pflege der Leibesübungen in der akademischen Jugend eine wichtige Verordnung erlassen. Es verlangt, daß vom 1. Oktober 1925 ab an der Universität Jena die Zulassung eines Studierenden zu Leibesübungen abhängig gemacht wird. Das Ministerium des Innern ist an den Reichsminister des Innern herangetreten, um die Verallgemeinerung dieser Grundzüge zu erreichen.

Tages-Anzeiger.

- (Wäders siehe im Anzeigerblatt.)
- Dienstag, den 16. Dezember.
- Landestheater: „Die Entführung aus dem Serail“, 7—10 Uhr.
- Bad. Volkstheater: „Königliche Abteilungen“, „Krimbilds Nacht“, 7—8 Uhr.
- Kolossale: Großes Weihnachtsspielprogramm, 8 Uhr.
- Völkergesellschaft der Südhild: Veranstaltung im Saal des Arbeiterbildungvereins, 8 Uhr.
- Zentralverband der Hotel-, Restaurations- und Gasthaus-Angehörigen: 27. Sitzung mit Ball in der „Eintracht“, 9 Uhr.
- Berein ehem. 17ter: Vortrag im „Wönerachen“, Die Schlacht bei Walsleben“, 8 Uhr.

das er hinterlassen hat. Aber auch der Staat und die Stadt können werden sich an diesem Werk beteiligen, und weitere Gelder sollen durch eine nationale Sammlung aufgebracht werden. Das Opernhaus, das mit diesen Mitteln geschaffen wird, soll zum Andenken an den großen Meister errichtet werden und den Namen Buccini-Oper führen.

Der „ausgetretene“ Leibniz. König Georg I. von England der zugleich Kurfürst von Hannover war, schätzte seinen Bibliothekar Leibniz sehr hoch und meinte öfters, er sei der beste Bibliothekar, denn er führe seine Bibliothek in seinem Kopf immer mit sich. Leibniz aber war Hannover für seinen weltumspannenden Geist und er reiste manchmal fort. So war er einmal verhandelt und blieb anderhalb Jahre fort. Der König war darüber sehr ungehalten, und als er einmal ein verlorenes Hündchen in Hannover ausstommen ließ, sagte er: „Ich werde wohl so auch meinen Leibniz austrommeln lassen müssen, um zu erfahren, wo er jetzt steht.“

Von der Universität Freiburg. Wie wir hören, hat Geh. Rat Prof. Dr. Uhlentuch, Direktor des Hygienischen Instituts der Universität, einen an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf nach München abgelehnt.

Ein Konzert im Theater in Baden-Baden. Das Städtische Orchester hat nunmehr in dieser Winteraison sein erstes Sonders-Konzert gegeben und es hat mit demselben allen Musikfreunden, die sich sehr zahlreich im großen Bühnenaal eingefunden hatten, einen kostbaren künstlerischen Genuß bereitet. Zuerst durch die treffliche Aufführung von Bruchers Stimmungsbild zweifeln Symphonie, die alle Zuhörer vollständig in ihren Bann schlug. Auch ein Wollens kam zum Wort und zwar Robert Musorgski mit seiner „Ballette“. Eine Nacht auf dem kalten Berge“, die mit ihrem zeitweise lärmenden Einschlag allerdings weniger stimmungsvoll wirkte, aber trotzdem ihre Liebhaber fand. Solist war der berühmte Cellist Gustav Cassini aus Dresden, der in schöner Form uns mit überlegender Technik Werte von Volkmann und Tschailowsky spielte und eine Rom-Orchester, das unter der Leitung von Musikdirektor Paul Helm stand, wurde lebhaft Anerkennung zuteil.

Die Städtischen Schauspiele brachten erstmals Ludwig Sudbors dreitägiges Lustspiel „Des Geiß Schatten“ heraus, das mit seiner sinnigen Felleit ausströmenden Handlung bei vorzüglicher Aufführung eine sehr freundliche Aufnahme fand und eine willkommene Bereicherung des Spielplans bedeutete. Einen guten Erfolg erzielte auf der neuen Bühne auch das Weihnachts-Märchen „Die Betende die Wunderblume“ von Lo Bergner. Das lebenswichtige Märchen verbreitet Weihnachtsstimmung und bereitet der Jugend herrliche Freude.

Badisches Landestheater. Richard Strauß' „Intermezzo“, welches, wie bereits bekannt, am Sonntag, den 21. d. M., zur hiesigen Eröffnung gelangt, begegnet auch außerhalb Karlsruhe dem allergrößten Interesse. Zahlreiche Bühnenmeister und Pressevertreter, so aus München, Frankfurt, Mannheim, Köln, Straßburg, Darmstadt usw., haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Es ist zudem nicht auszuschließen, daß auch der Komponist selbst bei der Aufführung beizuwohnen wird. Beginn der Vorstellung 6 1/2 Uhr.

Tagungen in Baden. Badischer Maklertag.

Am Samstag kamen, wie unser Freiburger st. Mitarbeiter be-richtet, im alten Rathausaal in Freiburg die vereinigten Makler Badens zu einer Landbestagung zusammen, die sich einer guten Be-zugung erfreute und der auch eine Reihe Vertreter der Behörden anwohnten. Sie wurde durch Begrüßungsworte des 1. Vorsitzenden der Freiburger Vereinigung der Grundstücks- und Hypothekendarsteller, Kaufmann G. H. A., eröffnet. Im Anschluß daran sprach er sein Bedauern darüber aus, daß man den Stand der gewissenhaften Mak-ler immer noch als Kaufleute zweiter Klasse behandle. Bürger-meister Dr. Hofner hielt die Tagung im Namen der Stadtverwaltung willkommen und wünschte ihr einen ersprießlichen Verlauf.

R. K. Karlsruher, Vorsitzender des bad. Landesverbandes der Die-geschäfts- u. Hypothekendarsteller, ermahnte zu festem organisatorischem Zusammenhalt; dann besprach er das Verhältnis zwischen Maklern und Behörden, das an einzelnen Plätzen, wie z. B. in Karlsruhe, un-günstige Härte von Seiten des Bezirksamtes aufweise. Weiter be-sprach er den Redner als eine dringende Notwendigkeit, Hand im Hand mit den amtlichen Organen gegen zweifelhafte Elemente im Maklerberuf anzukämpfen.

Schuler-Mannheim, Vorstandmitglied des Reichsverbandes der Makler, trat für Beseitigung des Kontrollsystems gegenüber dem amtlichen Makler ein. Mit der im Oktober erfolgten Gründung des Reichsverbandes erstreckte man auch, den dunklen Existenzen, die sich in den Maklerberufen eingeschlichen hätten und sich noch einschleichen könnten, das Wasser abzugraben. Der amtierende 1. Vorsitzende des Reichsverbandes, Charles-Verlin teilte mit, daß die Haltung der Berliner amtlichen Stellen gegen den Maklerstand durchaus loyal sei und zu Klagen keinen Anlaß gebe. Weiter besprach Charles ge-schäftliche Angelegenheiten des Verbandes, wobei er mitteilte, daß die Berliner Makler-Kollegen eine Eingabe an die Regierun-gsstellen vorbereiten, worin, um dem Darlehensschwindel vorzubeugen, ein Verbot der Chiffre-Ankündigung gefordert werde. Kaufmann Zeit (2. Vorsitzender der Freiburger Vereinigung) behandelte in einem längeren Vortrag Tarif- und Gebührenfragen bei Vermittlungsge-schäften. Der gegenwärtig in Baden geltende Tarifsatz von 6 Pro-zent, den man im Publikum und öfters auch bei behördlichen Stellen für zu hoch ansieht, habe seine Berechtigung, einmal die Provision nur von fertig abgeschlossenen Geschäften erhoben werde. Zeit wendet sich mit großer Schärfe gegen die „widern“ Makler, deren Haupt-beschäftigung der Darlehensschwindel sei. Gegen dieses Geschäft oder „Schindeln“, wie man sie in Nordkreuz nenne, müßte mit allen Mitteln angekämpft werden.

Es kamen dann noch weiterhin Vertreter der Behörden zu Wort. Als erster Notar D. J. N. der sich über die Tätigkeit der Makler am-herst anerkennend aussprach. In den Kreisen der Notare wolle man die Nützlichkeit des realen Maklers wohl zu schätzen, da sie an der rechten Erledigung der Geschäfte oftmals einen wesentlichen Anteil hätten. Dr. Sauter von der Freiburger Handelskammer versicherte die Makler der Unterstützung der Handelskammer, wo und wann sich dies als notwendig erweisen sollte. Referent R. o. p. vom Freiburger Bezirksamt legte Prüfung der vorgetragenen Wünsche und Beschwerden zu. Wenn die bestehenden Vorschriften auch da und dort für unannehmlich empfunden würden, so solle man nicht außer acht lassen, daß sie in erster Linie zur Bekämpfung des un-lauten Maklerberufs erlassen seien.

Damit war man am Ende der geschäftlichen Beratung ange-kommen; die Tagung wurde hierauf geschlossen.

Landesverband Bad. Betriebs- und Innungs-krankenkassen.

Der Landesverband Badischer Betriebs- und Innungsstran-kenkassen hat am 30. November im Saalbau zur Michaelhalle in Of-fenburg seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung abge-halten. Ab- und zum hatte am gleichen Tage eine Sitzung des Verbandsauschusses stattgefunden. Die Mitgliederversammlung, an der weit über 100 Vertreter der Kassen aus den Reihen der Arbeit-geber, Arbeitnehmer und Geschäftsführer teilnahmen, hatte eine um-fangreiche Tagesordnung zu behandeln. Der wichtigste Beratungs-gegenstand war die Beschlußfassung über einen neuen Satzungs-entwurf, der nach Vornahme einiger Änderungen, wie sie aus dem Bericht der Verhandlungen sich ergaben, einstimmig angenommen wurde. Der Verband heißt nun „Landesverband der Badischen Betriebs- und Innungsstran-kenkassen“, ist eine Vereinigung von Betriebs-, Innungs- und Knappschaftsstran-kenkassen inner-halb des Landes Baden und hat seinen Sitz in Karlsruhe. Mit der neuen Satzung hat der Verband sich eine Verfallung gegeben, die allen in dem Verband zusammengeschlossenen Mitgliederassen die Wahrnehmung ihrer Interessen verbürgt. Auf Grund der neuen Satzung sind sodann unter reger Anteilnahme aller Beteiligten von der Mitgliederversammlung die Ausschussmitglieder und ihre Erfah-rungen sowie von neuen Ausschuss aus seiner Mitte heraus die Vor-sandsmittelglieder neu gewählt worden. Als Vorsitzender des Landes-verbandes wurde der Vorstand der Eisenbahnbetriebsstran-kenkasse in Karlsruhe, Regierungsrat Ernst Trautmann, als Stellvertreter Vorsitzender Emil Seiter, Schlosser bei Pirmasaid u. Neu in Karlsruhe, gewählt. Die Wahl dieser beiden Herren wurde von der Mitgliederversammlung lebhaft und freudig begrüßt. Nach der neuen Satzung obliegt die Bestellung des Geschäftsführers dem Vorstand. Da eine Bestellung des Geschäftsführers im unmittel-baren Anschluß an die Versammlung unzulässig erschien, werden bis zur Bestellung eines Geschäftsführers die sonst der Geschäftsstelle zu-kommenden Aufgaben vom Vorstandsvorsitzenden mitbesorgt, womit die Mitgliederversammlung sich einverstanden erklärte. Der Leiter der Versammlung, Postinspektor Fritz Maier aus Karlsruhe, dankte im Namen des Landesverbandes dem scheidenden Geschäfts-führer Weingärtner für seine bei der Gründung und bei der

Badischer Landtag und Neckarkanal.

Bewilligung einer Nachforderung von 300 000 Mark durch den Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags genehmigte in seiner ersten Sitzung nach der durch die Vorbereitungen zur Reichs-tagswahl bedingten Parlamentspause das Notgesetz über eine Ände-rung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz (Steuer-verteilungsgesetz) mit allen gegen 1 Stimme und ging dann an die Beratung des von uns bereits erwähnten Gesetzentwurfes über die Neckarkanalisation, der eine Nachforderung von 300 000 Gold-mark vorzies. Diese ist bedingt durch unvorhergesehene Schäden des Hochwassers, dadurch notwendig gewordene Wiederherstellungsar-beiten, durch Nachforderungen aus der Inflationszeit und durch Forde-rungen von Lohnerhöhungen. Notwendig geworden sind auch Erwei-terungen der Schaltanlagen in den Werken in Weiblingen und Redarsulm. Der hierzu aufzubringende Anteil Badens beträgt bei einer Beteiligungsquote von 7/103 = 1 005 000 Mark, wovon die be-reits bewilligten Mittel von 764 000 Mark abgehen, so daß ein noch zu zahlender Restbetrag von rund 300 000 M. zu bewilligen wäre. Die übrigen Erfordernisse werden wie bisher vom Reich und Württemberg getragen. Im Verlaufe der Beratungen teilte ein Regierungsvertre-ter auf eine entsprechende Anfrage eines demokratischen Abgeordneten mit, daß eine Gefährdung der „alten Brücke“ in Heidelberg durch wasserrechtliche Maßnahmen ausgeschlossen sei und daß die landschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen Heidelbergs nach allen Seiten hin gewahrt würden. Weiter bemerkte der Regierungs-vertreter, vom schiffahrtstechnischen Standpunkt aus sei ein alsbaldiger Ausbau der Staustufe Ludenburg sehr erwünscht. Verschiedene Ab-geordnete der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volks-partei, der Wirtschaftlichen Vereinigung des Landbundes und des Zentrums wiesen auf die seinerzeitigen Bedenken hin, die bereits bei dem Beginn des Baues vorgetragen wurden, und mahnten zur Vor-sicht, während die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten, die sich zum Worte gemeldet hatten, bemerkten, es bestünde heute absolut kein Grund dafür, der Vorlage kritisch oder gar ablehnend gegenüberzu-treten. Schließlich nahm der Ausschuss mit allen Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen (1 Zentrum und 1 Wirtschaftliche Vereinigung) den Gesetzentwurf samt der Nachtragsforderung an.

In der gleichen Sitzung beriet der Ausschuss nach noch den Geset-entwurf über die Änderung der Verordnung zur Herabminderung der Personalausgaben der Staatsverwaltung (Personalaushaushaltsverord-nung) vom 5. Dezember 1923. Der Titel dieser Vorlage ist zwar sehr lang

und doch sagt er nicht, um was es sich dabei eigentlich dreht. Wie der Ausschussberichterstatter, der Abgeordnete Weber von der Deutschen Volkspartei, darlegte, handelt es sich bei der Vorlage um die Emerti-zierung der Hochschulprofessoren. Deren Altersgrenze soll im Anschluß an die Vollendung des 68. Lebensjahres festgelegt werden, d. h. nach Vollendung des 68. Lebensjahres sollen sie in den Ruhestand versetzt werden. Weber konnte darauf hinweisen, daß kein anderer deutscher Staat sich dazu entschlossen habe, die Emerti-zierung mit dem 65. Lebensjahre tatsächlich vorzunehmen, daß diese Maßnahme der Erhöhung auf das 68. Lebensjahr keine finanziellen Mehrausgaben bedinge und im Interesse der Wissenschaft nur zu be-günstigen sei. Es ist im Interesse der Wissenschaft sehr erfreulich, daß sämtliche Redner aller Parteien sich diesem Gedankengange der Rede des Berichterstatters angeschlossen, wenn auch der eine oder andere von ihnen auf diese oder jene Bedenken aufmerksam machte. Der Geset-entwurf wurde in der Abstimmung mit 14 Stimmen gegen 1 Stimme bei 8 Enthaltungen angenommen. Im Laufe der Beratungen wurde noch die Frage der unterschiedlichen Gehaltsbezüge von drei Freiburger Universitätsprofessoren bzw. der Bezüge nach ihrer Emeritierung auf-gerollt. Dabei wurde in der Hauptsache der Fall des Freiburger Professors Dr. von Beslow erörtert. Auf die Anfrage eines Zentrums-abgeordneten, die von deutschnationalen Abgeordneten aufgenommen wurde, erklärte der Regierungsvertreter, daß im Falle der Zurück-setzung des bekannten Freiburger Gelehrten politische Gesichtspunkte keine Rolle gespielt hätten, allein eine rückwärtige Erhöhung der Pensionsbezüge sei nicht möglich. Die Deutschnationale Volkspartei hatte einen entsprechenden Antrag eingebracht, der mit 4 gegen 7 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt wurde.

Die Tagesordnung

für die nächsten öffentlichen Sitzungen des Badischen Landtags, die, wie gemeldet, am Donnerstag den 18. Dezember vormittags 10 Uhr beginnen werden, liegt nun vor. Sie umfaßt die von uns schon er-wähnten Gesetzentwürfe über Neckarkanalisation, Personalaushau, Aufbesserung geringbezahlter Pfarrer und über die Kündigung der Jagdpachtverträge. Ferner steht auf der Tagesordnung der Zentrumsantrag über die Landesgebührenordnung der Rechtsanwälte und die Beschwerde des kommunistischen Abgeordneten Bod wegen Nichtausstellung eines Auslandsreisepasses.

Weiterentwicklung des jungen Verbandes geleisteten Dienste. Nach-dem noch die übrigen Punkte der Tagesordnung wegen der bereits stark vorgeschrittenen Zeit kurz behandelt worden waren, erteilte der frühere stellvertretende Vorsitzende, Postinspektor Maier, der die harmonisch verlaufene Versammlung auch nach der Neuwahl des Vorstandes auf Wunsch des Vorsitzenden, Regierungsrat Trautmann, geleitet hatte, letzterem das Schlusswort. Regierungsrat Trau-tmann dankte zunächst dem Postinspektor Maier für die gute Lei-tung der Versammlung, würdigte auch seinerseits die Verdienste des Herrn Weingärtner aus Pforzheim als bisheriger Geschäftsführer des Landesverbandes, dankte für das ihm durch die Wahl geschenkte Vertrauen und richtete die Bitte an alle Verbandsmitgliedervertrauen, dem Landesverband die Treue zu halten durch rege Beteiligung an allen seinen Einrichtungen und Veranstaltungen sowie durch eifrige Mitarbeit an den Bestrebungen des Verbandes zum Wohl der Ver-sicherten und ihrer Angehörigen.

Von einem Marokkaner auf dem badischen Gebiet überfallen.

Wie jetzt bekannt wird, wurde am 11. Dezember nachmittags eine 25 Jahre alte verheiratete Frau aus adäquater Familie auf ba-discher Seite gegenüber von Speyer von einem marokkanischen Posten unter dem Vorwande der Kontrollkontrolle angehalten, unter die Brücke hinuntergezerrt, mit Erstickern und Er-tränken bedroht und dann in willkürlichem Zustande ver-gewaltigt. Der Bevölkerung hat sich wegen der in der letzten Zeit immer mehr häufigen Ausschreitungen der Besatzungstruppen große Erregung bemächtigt.

(Durlach, 15. Dez. (Train-Vertretertag.) Auf Einladung des vorbereitenden Ausschusses kam gestern vormittags 11 Uhr eine statt-liche Zahl ehemaliger Angehöriger der Bad. Trainabteilung Nr. 14 und ihrer Kriegsgenerationen, sowie aller Feldverwaltungsbehörden und Sanitätsformationen des ehemaligen 14. Armeekorps hier in der „Blume“ zusammen, um über den im nächsten Jahre geplanten Train-tag und über die Denkmalsfrage Beratung zu pflegen, insbesondere auch darüber, ob das Denkmal schon mit dem ersten Traintag enthüllt werden kann. Nicht nur von hier und der näheren Umgebung, sondern auch von weiter waren alte und junge Kameraden erschienen, die ihre Zustimmung zu dem geplanten Unternehmen freudig gaben. Der erste Vorsitzende hieß die Erschienenen in herzlichen Worten willkom-men und legte den Zweck der Veranstaltung auseinander. Allen-halb im Lande sei der Wunsch laut geworden, den Kameraden Ge-legenheit des Wiedersehens zu geben und an die Frage der Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen heranzutreten. Die einliegende Aussprache war sehr anregend. Von allen Seiten wurde das Projekt freudig begrüßt und weitgehende Unterstützung zugesichert. Auch die anwesenden früheren Kommandeure der Abteilung gaben in klaren Worten überzeugende Winke, insbesondere nach der finanziellen Seite hin. Nach erschöpfender Aussprache wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den ersten Bad. Traintag am 9., 10. und 11. Mai 1925 in Durlach abzuhalten; der Ausschuss wurde ermächtigt, die Frage zu prüfen, ob das geplante Denkmal bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls fertiggestellt und enthüllt werden kann, sonst wird mit dem feste die Ehrenmal-Grundsteinlegung verbunden. Unterdessen wird die Werbe-

tätigkeit durch Verbreitung von Plakaten fortgesetzt werden. Alle ehemaligen Kameraden sind gebeten, ihre Adressen an den vorbereitenden Ausschuss einzuliefern, in allen Bezirken sollen Unterkomitees gebildet werden. Der harmonisch verlaufene Vertretertag gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß die geplante Veranstaltung in dem erwünschten Umfang und in würdiger Form abgehalten werden kann.

(Durlach, 15. Dez. (Brand.) In der Sonntag Nacht brach in dem Schuppen des Sattlermeisters David Kunz Feuer aus, das aber in kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Feuer-wehr konnte, ohne eingreifen zu müssen, wieder abrücken.

(Bruchsal, 15. Dez. Wundstarrkrampf. — Nicht zweier Schwere-verbrecher.) Welche Folgen scheinbar nur kleinere Verletzungen nach sich ziehen können, zeigt der Tod des 25 Jahre alten Arbeiters Karl Eckert, der gestern vormittag im hiesigen Krankenhaus gestorben ist. Eckert fiel von einem Lastwagen und zog sich eine Gehirnerschütterung am Rücken zu, in die Schmach kam. Er beachtete dies nicht und nach acht Tagen trat Wundstarrkrampf ein, der den Tod des jungen Mannes im Gefolge hatte. — Aus dem Männerzuchthaus sind am Samstagabend zwei Schwereverbrecher ausgebrochen. Die beiden benutzten den im Hofe zurzeit in Bau befindlichen Neubau einer Werkstätte, unter dessen Material sie eine Strickleiter verborgen hielten, mit deren Hilfe sie über die Mauer entflohen. Man nimmt an, daß der eine Verbrecher, der noch 15 Jahre abzusitzen hätte, die Rich-tung nach Mannheim eingeschlagen und der andere mit 5 Jahren be-lastete sich in die Pforzheimer Richtung entfernt hat. Den Ausreißern müssen Zivilkleider zur Bekleidung gefastanden haben, denn in ihrem Sträflingskleidern wären sie auf ihrer Flucht unfehlbar erkannt worden. (Bruchsal. Zeitung.)

Fordern Sie nicht „Steinhäger“ sondern Schlöchte. Includes image of a Schlöchte bottle.

Ronnefeldt's Tee aromatisch und ausgiebig. vom 1. bis 29. Dezember in eleganten Gratis-Weihnachts-Dosen. Niederlagen in allen Stadtteilen.

Auskunftei Bürgel Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann. Wendtstr. 3. III. Telefon 545.

Allen DUNLOP Fabrikaten giebt die WELTMARKE BRIEF und SIEGEL! Sie bürgt für Qualität Beste und daher billigste Bereifung für Fahrräder Motorräder Automobile und Lastwagen.

Weihnachts-Geschenke in elektrischen Bügelisen, Kochtöpfen, Heizkissen, Haar-Trockenapparate, Tauchsieder, Heizdosen, Beleuchtungskörper u. s. w. Ferner Gas- und Spiritusköfen zu spottbilligen Preisen, evtl. Teilzahlung. Jakob Weber Elektrotechnische Bedarfsartikel, Karlsruhe Verkaufsbüro: Gartenstraße 36. Verkaufsstellen: 20966 Waffenzettel, Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstr. A. Greuter, Mähburg, Rheinstraße 49. Meiner, Kaiserallee 67. E. Litsch, Bulach, Grünwinklerstraße 2a. Fr. Braun, Ruppurr, Rastatterstraße 54.

Käse billig #4427. Deutsch-holländer, der 9 Stb. Maß 5,85 G. St. Holl. Zerkleinerter roter und weißer 4,85 G. St. Deutsch-schweizer 4,85 G. St. Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack. Versand frei Haus gegen Nachnahme. Otto Danke, Käsegroßhandl., Hamburg 24.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 16. Dezember 1924.
Feier des 25-jährigen Dirigentenjubiläums von K. Wölfl.

Festkonzert der Schülertafel Karlsruhe.
Die städtische Schülertafel, die in zwei Jahren auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken kann, ging aus der Verschmelzung der privaten Jugend- und Knabenkapellen hervor.

Das Festkonzert, dem eine Weihnachtsfeier angegliedert war, gestaltete sich zu einem Ehrenabend für Karl Wölfl. Ansprachen von Bürgermeister Dr. Kleinschmitt und Stadtschulrat Dr. Heindinger fanden im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Lampart Wilhelm, Rüdiger Erich, Ries Paul, Meier Albert, Heid Georg, Graf Karl, Heller Reinhold, Veltner Siegfried, Hörle Wilhelm und Seeger Emil.

Ehrende Worte von herzlicher Wärme fand er für den Dirigenten Karl Wölfl: 25 Jahre sind ein Viertel Jahrhundert, und das ist mit menschlichem Maßstab gemessen, eine lange Zeit.

Generationen auf Generationen junger musikalischer Menschen sind während der 25 Jahre durch die ständige Hand des Herrn Wölfl hindurchgegangen und haben sich nicht nur Fertigkeit in der Sonndhabung von Klavier- und Schlaginstrumenten und im Zusammenspiel erworben, sondern sie sind auch eingeführt worden in das Verständnis für gute Musik und erzogen worden zur Freude an ihr.

Diese Pflege der Musik gab Herrn Wölfl aber auch ein Mittel in die Hand, seinem Erzieherberuf in weitestem Umfang gerecht zu werden. Denn die Musik blieb nicht ohne nachhaltigen veredelnden Einfluss auf das Gemüts- und Willensleben der Schüler und Jünger.

Für diese treue und erfolgreiche Erziehungsarbeit, die er durch die Musik an den Schülern unserer Schule geleistet hat, spreche ich dem Herrn Wölfl an diesem seinem Ehrentage im Namen aller seiner Jünger und deren Eltern und namens der Karlsruher Volkshochschule den herzlichsten fleißigsten Dank aus.

Im Namen der Stadtverwaltung sprach Bürgermeister Dr. Kleinschmitt dem Jubilar Dank, Anerkennung und Glückwünsche aus. Er betonte das innige Verhältnis, die enge Fühlung zwischen Stadt und Schülertafel. Viele Feste und Veranstaltungen wären kaum möglich, wenn sich die Schülertafel nicht zur Verfügung stellen würde.

Die Feier wurde verhältnißmäßig durch erst und tonisch ausgeführte Orchesterkonzerte, die unter der erprobten Stabführung von Karl Wölfl lebhaften Anklang fanden. Die Schülertafel mußte mehrere Dreingaben geben.

Am Tage vorher gab das Kollegium der Pfandhändler (Anabenabteilung) für den Jubilar eine schöne Feier. Oberlehrer Franz Glaser ergriff in warmen Worten den verdienstreichen Mann. Seine gehaltvolle Rede war von besonderer Herzlichkeit: denn sie baute sich auf gemeinsamen Jugenderinnerungen auf. Er überreichte ihm im Namen des Kollegiums ein sinniges Geschenk.

Hans Thoma-Feier. Als Vertreter des preussischen Unterrichtsministeriums wohnte der Feiertag in der Festhalle bei: Staatspräsident Bagille-Stuttgart. Der Reichspräsident und der Reichskanzler hatten ihr Fernbleiben entschuldigt, daß sie durch die augenblickliche politische Lage sehr in Anspruch genommen sind.

ha. Durchlaufende Wagen 3. Klasse nach Italien. Durchlaufende Wagen 3. Klasse nach der Schweiz und nach Italien bringt der Sommerfahrplan am 5. Juni. Es ist vereinbart, solche Wagen auf den Strecken Berlin-Mailand, Dortmund-Mailand, ferner zwischen München und Bologna, Meran, Bozen sowie S. Candido zu führen.

Kranke- und Sterbefälle für selbst. Handwerker und Gewerbetreibende. Ein Regensburger, Hauptverwaltung Karlsruhe. In einer Mittags- und Aufklärungsversammlung im Saal der Brauerei Schrempf, die aus allen Interessentenkreisen besucht war, brachten zwei Referate, des Aufsichtsratsvorsitzenden, Stadtrat Härtel, und des Geschäftsführenden Vorstandes, Direktor Frey aus Regensburg, in anschaulicher Weise die Ziele und Vorteile dieses Instituts zur allgemeinen Kenntnis.

Berein für Nationalkassenarbeit v. 1905 e. V. Dmwohl erst 14 Tage vertrieben waren, seit dem wohlwollenden Stiftungsschatz, ließ es sich die Vorstandschaft nicht nehmen, die Mitglieder des Vereins auf vergangenen Sonntag zu einer kleinen Weihnachtsfeier im Vereinsheim „Zur alten Linde“ einzuladen.

Ueber die Schlacht bei Wailenten i. Elsaß. Die erste größere Kampfhandlung im August 1914, an der badische Truppen teilnahmen, hält Oberst a. D. Seiler im Verein ebem. 170er im Saal des „Löwenraus“ heute, Dienstag abend, einen Vortrag auf Grund des Studiums des kürzlich erschienenen Generalstabwerkes. Da an dieser Schlacht die Wehrmacht der Karlsruher Regimenter beteiligt waren, dürfte der Vortrag bei allen Mitkämpfern lebhaftes Interesse finden.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 11. Dezember 1924.
Danfagung. Herr Stadtratsrat Dr. Otto Friedrich ist behufs Uebernahme des Amtes eines evangelischen Oberkirchenrats aus dem städtischen Dienste ausgeschieden. Der Stadtrat spricht ihm für seine erprobte Arbeit den Dank aus.

Verkehrsverbesserung auf der Albtalbahn. An den vielseitigen Wünschen der Bewohner des Stadtteils Rippurr nach einer besseren Zugverbindung auf der Albtalbahn zu entsprechen, bewilligt der Stadtrat der Bad. Lok. Eisenb. A.-G. für den 1. April des Wirtschaftsjahres, d. i. bis 31. März 1925 einen Beitrag von 1000 M zur teils weichen Dedung der durch Einführung eines abwechselnden halbstündigen Verkehrs bis nachts 12 Uhr entstehenden Mehrkosten. Die Stadt Ettlingen leistet davon 500 M.

Bon der Straßenbahn. Beim Bürgerauschuss werden die Mittel zur Beschaffung von zwölf neuen Anhängewagen beantragt.

Gemeindesteuer. Die für das 4. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1924 (Januar bis mit März 1925) zu erhebende Vorauszahlung auf die gemeindliche Grund- und Gewerbesteuer beträgt 12 Pfennige von je 100 M Grundsteuerwert und 4 Pfennige von je 100 M Gewerbesteuerwert. Zahlung hat für die Grundvermögen mit je 4 Pf auf 5. Februar, 5. März und 6. April 1925 und für das Betriebsvermögen mit 2, 1 und 1 Pf auf die gleichen Termine zu erfolgen.

Tubikäum. Der Stadtrat beglückwünscht den Hauptlehrer Karl Wölfl zu seinem 25-jährigen Jubiläum als Leiter der städtischen Schülertafel und spricht ihm herzlichsten Dank aus für die während dieser Zeit an der musikalischen Ausbildung der Volkshochschule geleistete segensreiche Arbeit. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung wird ihm eine Ehrennadel überreicht werden.

Vorbekommende Kropfbehandlung der Volkshochschule. Der Stadtrat stimmt der alsbaldigen Einführung der vorbeugenden Kropfbehandlung in der hiesigen Volkshochschule zu. Die Behandlung der Kinder erfolgt nach jeweiliger vorheriger Untersuchung durch die Schulärzte mit Einwilligung der Eltern.

Dienstauszeichnung. Dem Baumeister August Kreuzinger beim städtischen Schlacht- und Viechhofamt wurde das Ehren Diplom der Landeshauptstadt für 25-jährige treu geleistete Dienste verliehen.

Turnen + Spiel + Sport.

(Vom Ruderport. Der langwierige Rechtsstreit über den Besitz des vom Karlsruher Ruderverein von 1879 gemieteten und bis 21. Oktober 1924 von den Franzosen besetzten Ruderhauses am Rheinhafen wurde jetzt durch einen Vergleich beendet, nachdem zuvor das Landgericht Karlsruhe zu Gunsten des Rudervereins entschieden, die Gegenpartei jedoch Verzicht an das Oberlandesgericht eingelegt hatte. Im Vergleich wurde vereinbart, daß der im Vertragsangebot für das Grundstück nebst Ruderhaus vorgesehene Kaufpreis entsprechend aufgewertet wird, welche Summe der Ruderverein an den jetzigen Eigentümer bezahlt. Nachdem die Kaufverhandlungen inzwischen abgeschlossen sind, ist das Ruderhaus nunmehr in den rechtsgültigen Besitz des Karlsruher Rudervereins von 1879 übergegangen.

Der Großkampf des Vereins Germania-Sportfreunde am letzten Samstag im kleinen Festhalleaal brachte dem Verein einen vollen Erfolg. Die Ergebnisse waren: Gewichtheben, Dreikampf (einarmig Reiben, beidarmig Reiben, beidarmig Stößen): Schwere aewicht: Sieger Otto Döckerlin, mit einem Gesamtgewicht von 690 Pfund. Leichtgewicht: Weltrekordeurmann, Deutscher Meister und Europameister Willy Reinhardt (Mannheim), mit einem Gesamtgewicht von nur 133 Pfund, brachte es auf das respectable Gesamtgewicht von 495 Pfund. Federgewicht: Deutscher Polizeimeister Albert Kühner (Durlach), Eigengewicht 113 Pfund, stellte eine Gesamtleistung von 455 Pfund auf. Knieköhler (Karlsruhe) blieb mit 490 Pfund um nur 25 Pfund zurück. Ringkampfe. Panatamgewicht: Bob Meißner Oberader (Egenstein) wurde nach hartem, zehminütigem Kampfe, ohne seinen Gegner, Gaumeister Guggold (Karlsruhe) geworfen zu haben, als Funktionär erklärt. Leichtgewicht: Kreismeister Wöler (Bruchsal) verlor seinen Sieg über Halenau (Karlsruhe) nur dem Umstand, daß der immer im Angriff gewesene Halenau nach acht Minuten durch Selbstwut im Fall und um den verdienten Erfolg kam. Mittelgewicht: Die beiden Deutschen Polizeimeister Wiedmaier und Söhler rangen temperamentooll; Wiedmaier drückte nach acht Minuten seinen Gegner regelrecht auf beide Schultern. Schweregewicht: Europameister Freund (Ludwigsbad) und Europameister Kostof (Karlsruhe) trennten sich nach 10 Minuten unentschieden. Besonders für mich den Besatz fand die Kupferriege des Vereins, die bekanntlich im September die Europameisterschaft errang. Ferner verdienen das Parterre-Altobanenpaar Volk-Deutsch und Volk je und Scharf besondere Erwähnung. Der Abend kann als ausgezeichnet gelungen bezeichnet werden.

Zusammenfassung. 1. Junioren F.C. Phönix — 1. Junioren 1. F.C. Vorzeim 3:1 (0:1); 1 Schüler F.C. Phönix — 1 Schüler 1. F.C. Vorzeim 2:1 (1:0); 1 Junioren F.C. Phönix — 1 Junioren Beierheim 1:0 (0:0); 1 Schüler F.C. Phönix — 1 Schüler Königsbad 4:1 (1:0).

dra. Zum Direktor der Preussischen Hochschule für Verbeisübungen (Landesturnerschaft) in Spanien hat die preussische Unterrichtsverwaltung den Rittmeister Oberstleutnant Dr. Neundorff zum Vorsitzenden des Kreises VIII der Deutschen Turnerschaft ernannt. Der bisherige Direktor Ministerialrat Dr. Ottendorff tritt damit ganz in sein Amt als Referent des Ministeriums über. Die dieser Ernennung ist auch ein Wunsch der Turn- und Sportverbände erfüllt.

Handballprivatspiel B.S.B. I — K.F.B. 2:7.

B.S.B., der durch einen einwandfreien 4:1-Sieg am letzten Sonntag über Phönix mit diesem punktgleich geworden ist, fand gestern dem K.F.B. in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Phönix ist zu Anfang im Vorteil, ärgert aber zu sehr mit dem Schuß im Gegenlag zu dem K.F.B.-Sturm, der mit linken Gegenläufen antwortet und infolge seiner Schußfreudigkeit in der 5. Minute das erste Tor bucht kann. Bald darauf steht man die Schwarzen wiederum vor dem Kalten des Gegners; ihre prächtige Kombinationskraft wird durch ein weiteres Tor belohnt. Die Polzeipostler sind nicht müde, Angriff auf Angriff wird gegen das K.F.B.-Tor vorgetragen, doch die sichere gegnerische Verteidigung, unterstützt durch die schnelle Läuferreihe, verhindert jeden Erfolg. — Auf eine regelwidrige Umklammerung durch den linken K.F.B.-Läufer gibt der Schiedsrichter 13 Meter-Ball. Eine etwas harte, doch gerechte Entscheidung, um jegliche Auswüchse von vornherein zu unterbinden. 2:1 für K.F.B. Bis Halbzeit vermag dann K.F.B. noch das Resultat auf 4:1 zu stellen.

Nach Wiederbeginn legt sich Polizei mächtig ins Zeug, um anzuholen. Der sehr gute Sturm, der jetzt nur mit 4 Mann spielt, wird nur zu wenig von seinen Läufern unterstützt, sonst wäre das Resultat ein knappes geworden. Heller stellt durch ein prächtiges Tor auf 2:4. K.F.B. erringt dann noch durch seine gute Zusammenarbeit drei weitere Tore.

Die Polizei stellt eine gute Mannschaft und hat bei besserem Zusammenspiel zwischen Läuferreihe und Sturm alle Aussicht, die Besitzergewinnung zu erringen. K.F.B., der ja keine Verbandsspiele mehr austrägt, hat bewiesen, daß er den Titel des badischen Meisters vom letzten Jahre zu Recht trägt. Der Mannschaft ein Gesamtlob. Der Schiedsrichter, Herr Klein, leitete das Spiel in energiegeladener, sachlicher Weise.



Mäuse, Käfer, Ratten etc. vertilgt unter Garantie. Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52. Telefon 3263.

Echte Steinway Flügel Mk 360.— Piano Mk. 2450.— Alleinige Vertretung von Steinway & Sons H. Maurer, Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstraße 20944



Burggraf-Grün wird in seiner unübertroffenen Güte auch zukünftig bleiben, was er in den verflochtenen 9 Jahrzehnten war: der beste deutsche Sekt!

wird in seiner unübertroffenen Güte auch zukünftig bleiben, was er in den verflochtenen 9 Jahrzehnten war: der beste deutsche Sekt!

Der Wohnungsbauplan 1925 in Baden

von
Regierungsrat J. G. Kumborg

Der Bau von Wohnungen ist 1924 zu einem erheblichen Maße aus öffentlichen Mitteln finanziert worden. Als Privatkapital kam in der Hauptsache eigenes oder Familienkapital in Frage; insbesondere konnten die Bauherren nur sehr wenig fremdes Privatgeld bekommen, da bei der allgemeinen Knappheit die Geldanlage in der Hauptsache kurzfristig bei hohem Zinsfuß war und kaum für die dringenden laufenden Bedürfnisse von Industrie, Handel und Landwirtschaft ausreichte. Der Wohnungsbau verlangt aber langfristigen Kredit bei mäßigem Zinsfuß, der 6 bis 7 Prozent nicht übersteigen darf.

Das Jahr 1925 wird — das darf man erwarten — einige Erleichterungen auf dem Geldmarkt bringen, die auch dem Baukredit zugute kommen werden. Die Erhöhung der Mieten wird in gewissem Umfang weiteren Anreiz zum Bauen schaffen. Aber trotzdem muß auch die nächste Bauperiode noch unter dem Zeichen der Staatshilfe stehen. In Baden sind dafür nur verhältnismäßig bescheidene Mittel vorhanden. Die Erträge der Gebäudebesondersteuer sind besonders bei ländlichen Bezirkswohnungsverbänden, deren Wohnungsnot oft nicht geringer ist als in der Stadt, sehr gering. Dazu kommt, daß der zum Wohnungsbau zur Verfügung stehende Staatsanteil durch Vorkauf in diesem Jahre schon recht bedeutend zusammengeschrunken ist. Die unter Wirkung der Damesgesetzgebung noch steigende Last der allgemeinen Steuern wird es nicht möglich machen, diese Steuerquelle zu vergrößern, da die Städte sich für die städtische Wirtschaft gewisse Gefahren bei den eigentlichen Bezirkswohnungsverbänden ist dieser Weg kaum gangbar und würde zu einer unheilvollen Zersplitterung führen, wobei höchstens Zufalls- und Einzelerfolge erzielt werden können.

Der bisherige Weg, Steuermittel als langfristige Darlehen zu Bauzwecken zu geben, wird auf die Dauer nicht eingehalten werden können. Man prüfe nach dieser Richtung das bisherige System. Es muß als völlig abnormaler Zustand betrachtet werden, daß eine arme, mit den unendlichen Sonderlasten des Krieges vollbeladene Staatskasse ihre Mittel zu langfristigen Darlehenszwecken verwendet und auf diesem Wege sich eine Sparkasse für spätere Zeiten anlegt. Das geht über die Kraft der Steuerzahler. Die Aufgabe des Staates muß bescheldener umgrenzt werden, wenn er wirksam die Staatszwecke auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge erfüllen soll.

Statt Darlehensgeber zu sein, muß sich der Staat darauf beschränken, Kreditvermittler und guter Bürge zu sein und die ihm zu Bauzwecken zur Verfügung stehenden Steuergelder in der Hauptsache als Zinsgarantie und — in gewissem Umfang — als Zinszuschuß zu verwenden.

Diese Aufgabe sollte derart durchgeführt werden, daß sie möglichst unabhängig von dem laufenden Staatsbudget auf sich selbst gestellt wird. Die bereits sichtbaren Tatsachen und die berechtigten Erwartungen lassen es möglich erscheinen, auf dem heimischen und fremden Geldmarkt ein größeres Wohnungsbaudarlehen bei genügender Sicherheit und mit einem Zinsfuß zwischen 8 und 11 Prozent auf längere Zeit zu erhalten. Eine zu diesem Zwecke geschaffene Badische Wohnungsbaubank, vielleicht angegliedert an die Badische Bank, könnte für ein solches Darlehen folgende besondere Realisierheiten bieten:

1. Die im Besitz der Wohnungsverbände sich befindlichen ersten Sicherungsgeldhypotheken aus dem Baujahr 1924.

2. Die Sicherungsgeldhypotheken aus dem Landesgolddarlehen 1924.

3. Die Sicherungsgeldhypotheken, die beim Weiterverleihen der Anleihe summe selbst 1925 von den einzelnen Bauherren erworben werden.

Da die Zinshöhe dieses allgemeinen Landesgolddarlehens für die Bauherren zu hoch ist, werden die Zins- und Amortisationsbeträge, die dem Land und den Bezirkswohnungsverbänden aus den Golddarlehen 1924 in Höhe von 6 bis 7 Prozent der ausgeliehenen Summe als Zinszuschußfonds für das ausgenommene Darlehen zur Verfügung gestellt. Es ergibt sich folgende Möglichkeit:

Durch die Bezirkswohnungsverbände werden aus dem aufgenommenen Darlehen die Baugelder zu 5 Prozent ausgegeben; der fehlende Zinsbetrag in Höhe von etwa 5 Prozent wird aus den aufkommenden

Zins- und Amortisationsbeträgen der Golddarlehen 1924 genommen, wobei mit 2 Prozent Ausfall gerechnet wird. Die Bestimmungen über die Amortisation werden nach den erzielten Anleihebedingungen festgestellt.

Auf diese Weise kann dem Bauplan ein Kapital in Höhe des gesamten Landesgolddarlehens und der Bezirkswohnungsverbändedarlehen vom Jahre 1924 zugeführt werden, ohne einen Pfennig von den Erträgnissen der Gebäudebesondersteuer von 1925 zu verwenden, sofern man nicht einen Teil dieses Aufkommens als allgemeinen Sicherheitsfonds für das an und für sich bereits gut gesicherte Darlehen zurückerhalten will. Der verbleibende Rest aus der Gebäudebesondersteuer, der zu Bauzwecken bestimmungsgemäß zu verwenden ist, könnte fast vollständig in öffentlicher Hand zur Ausführung von dringenden Staats- und Gemeindeforderungen verbleiben; auf diese Weise würde der allgemeine Wohnungsmarkt nicht mehr allzu sehr durch die Forderung des Staates auf Unterbringung seiner Beamten belastet werden und eine Reihe von Schwierigkeiten zwischen den Staatsbehörden und den örtlichen Wohnungsämtern wäre aus der Welt geschafft.

Besonders wichtig ist dabei, daß diese Baugeldsummen sofort zu Beginn der neuen Bauperiode in voller Höhe den Darlehensnehmern zur Verfügung gestellt werden könnten, während die Erträgnisse aus der Gebäudebesondersteuer nur allmählich fließen. Mit Hilfe einer solchen Bauanleihe kann jeder Bezirkswohnungsverband zu Beginn des Baujahres ein großzügiges Bauprogramm aufstellen und ohne Hemmnisse durchführen. Bauherr und Baugewerbe hätten davon großen Vorteil.

Die Durchführung des vorliegenden Vorschlags kann die Grundtatsache abgeben zur Schaffung eines Badischen Pfandbriefinstituts, dessen Aufgabe in der Zukunft es bleiben würde, die Wohnungsförderungsmaßnahmen zu finanzieren und damit die Tätigkeit der kleinen Sparkassen auf diesen Gebieten anzuregen und wirksam zu ergänzen.

— Kaiserslautern, 12. Dez. Das Auto des Brauereibesetzers Marhofer blieb infolge Defekts auf den Schienen an dem Bahnübergang der Damm- und Kaiserstraße stecken. Die Schranken waren noch offen, als plötzlich ein von Kaiserslautern kommender Personenzug in das Auto hineinfuhr und es ungefähr 100 Meter weit schleifte. Die Insassen, Brauereibesitzer Marhofer und seine Mutter, wurden zur Seite geschleudert und schwer verletzt, während der Lenker des Autos mit dem Schreden davonsam.

Pfannkuch
Für die
Feiertage
Calamate
Eß-
Kranz-
Seigen
44 Pf.
—
Neue
Walnüsse
60 und
80 Pf.
—
Krad-
mandeln
140 Pf.
—
Leb-
kuchen
Gebäck
Bodensee-
Tafel-
Apfel
3 Pfund 200 Pf.
65 Pf.
Pfannkuch
Glanze u. etliche
Sachis werden tabellos
unter Garantie ange-
fertigt. G. Weber, Str.
Nr. 28, 2 Treppen. 18100

Tapeten!
Ein großer Vorrat Neueste
in Rollen, um damit
zu säumen, werden bil-
lig ausverkauft
G. Durand, Döngelstr. 28.
Telef. 2435.
Für Wirtschaftl. Bau-
herren nie wiederkehren-
de Gelegenheits- und ein-
malige.

Weihnachtsstimmung
läßt Wünsche keimen—!

Wunscherfüllung wird leicht gemacht durch "Khasana"-Erzeugnisse. Achtzehen an Zahl, schließen sie sich zusammen zu einem Kranz der schönsten Festgaben. In alten und in jungen Jahren, als Gabe der Zuneigung oder aus äußerer Pflicht, immer sind "Khasana"-Erzeugnisse willkommene Geschenke. Sie vereinen Luxus mit Nützlichkeit und erfüllen stets die Absicht des Gebers, zu erfreuen. Sie sind alle gleichartig parfümiert, eines unterstützt das veredelnde Werk des andern. "Khasana"-Erzeugnisse bilden eine unübertreffliche Gesamtheit von Mitteln zur Erhaltung und Verbesserung der Körperschönheit und -Gesundheit. Ein jeder findet darunter ein passendes Weihnachtsgeschenk.

Khasana

Khasana-Parfüm M. 2,75, 3.-, 5.-, 10.- usw.	Khasana-Zimmerparfüm . . . M. 2,50 und 6.-
Khasana-Puder M. -75, 2.-, 5.-	Khasana-Kopfwasser M. 2,50, 4,50, 6.-, 15.-
Khasana-Taschenpulver . . M. 1.-, 1,25 usw.	Khasana-Rasierseife . . . M. -90 und 1,25
Khasana-Pulverpapier . . . M. -50 und 1.-	Khasana-Stangenpomade M. 1.-
Khasana-Talkpulver M. 1.-	Khasana-Kristallbrillantine M. 1.-, 1,25, 2,50
Khasana-Creme M. 1.- und 2,50	Khasana-Stangenbrillantine M. 1,25
Khasana-Sachets M. -25 und 1,25	Khasana-Brillantine (flüssig) M. 1,50
Khasana-Eau de Cologne M. 3,50, 6,50 usw.	Khasana-Seife M. 2.-
Khasana-Toilettewasser . M. 3,50, 6,50 usw.	Khasana-Badesalz M. 2,25, 4.-, 7,50

Elegante Khasana-Geschenk-Kartonnagen M. 6.-, 9.-, 15.-, 22.-

KHASANA-ERZEUGNISSE
befriedigen hochgestellte Anforderungen. Sie sind in vielen tausend
Geschäften erhältlich!

DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT A.M.
FABRIK FEINER PARFÜMERIEN
GEGR. 1892

Pfannkuch
Für die
Feiertage
Extra schöne
Calville
Boskop-
Tafel-
Apfel
3 Pfund 110 Pf.
10 Pfund 350 Pf.
—
Geschenk-
kistchen
ca. 50 Pfund In-
halt, brutto für
netto
30 Pf.
—
Ameria-
Tafel-
Trauben
1 Pfund 1,20 Pf.
Pfannkuch
Wichtig!! H. Thüringer
eigener Schokoladen-
fabrik, an der Kaiser-
straße direkt an Private,
Ernst Lipfert, Würzburg,
Dietrichsleben/Bohe,
Markt 4 21165

Verloren
ein schwarzes Damenmännchen
am Samstagabend bei
Dietrichsleben/Bohe von
armem Dienstmädchen.
Belohnung 30 Pf.
Sachstr. 33, 2. 241822

Verloren
ein schwarzes Damenmännchen
am Samstagabend bei
Dietrichsleben/Bohe von
armem Dienstmädchen.
Belohnung 30 Pf.
Sachstr. 33, 2. 241822

Bad. Landestheater. Dienstag, 16. Dezember, 7-9 10 Uhr. (8-10) Th-G II Sonder-Gruppe. Volksbühne 4. Die Entführung aus dem Serail.

K.F.V. Sonnabend, den 27. Dez., abends 8 Uhr, in den Sälen der „Eintracht“ Große Weihnachtsfeier bestehend in Konzert, Gabeverlosung und Ball.

Zentralverband der Hotel-, Restaur.- u. Caféangestellten Zweigverein Karlsruhe. In dem am Dienstag, den 16. Dez. 1924 in sämtlichen Sälen der „Eintracht“, Karlsruhe stattfindenden 27. Stiftungsfest, verbunden mit einer Wohltätigkeitsveranstaltung.

Colosseum Täglich 4 Uhr abends Das große Weihnachts-Variete-Programm.

Kaffee Bauer DAS HAUS KÜNSTLERISCHER MUSIK. VIELNIRTUOSE FRANZ DOLEZEL.

Koffen-Rohlfäden vorzüglich bei Sach- und Decken-Fabrik.

Sans Dieffenbacher, Karlsruhe (Rheinhafen).

Violinkasten Holz und mit Ueberzug, feine Samt- und Seidenplüschfütterung von Mk. 8.— an.

Darmstädter und Nationalbank auf Aktien Filiale Karlsruhe.

Berliner Börse vom 16. Dezember.

Table with columns for various stock indices and prices, including Deutsche Staatspap., Goldanleihe, Fremdwähr., Anleihe, etc.

Table with columns for various stock indices and prices, including Anglo Cont. Gu., Dresd. Metall., Hannover Wag., etc.

Badische Lichtspiele • Konzerthaus für Schule und Volksbildung.

Nibelungen II. Teil: Kriemhilds Rache.

Ab heute täglich abends 7.30 Uhr unter Mitwirkung der Polizeikapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heisig.

Bürgergehilfen der Südstadt. Dienstag, den 6. Dez. abends 8 Uhr.

„Kleinrentnerhilfe“ Badischer Frauenverein / Frauenhilfe Karlsruhe.

Kunsthaus Sebald jetzt Karlsruhe 29a Tel. 4130.

Unterricht Wer erteilt in Mädchen Unterricht.

Kapitalien Welche Kapitalanlage! Suche t. erhalt. Induzir. Objekt auf 1/2-1/3, ich bei 3 bzw. 4% Monatszins.

4-5000 Mark auf 1. Hypothek (alte Baracken) auf ein neues Haus zu leihen.

600 Mark gegen gute Sicherheit u. hohen Zins sowie Gewinnaufschlag.

Es lohnt sich Weiß- und Wollwaren von meinem vorteilhaften Angebot in erstklassiger Qualität u. Klangwirkung.

M. Gärtner, Berdenplatz 35.

Grossisten! - Vertreter! Größte in nächster Zeit Konsumwaren, Textilwaren, Obst, Gemüse, Süßwaren, Getreide.

Bis Samstag, den 20. Dezember halte ich folgende Preise mit Verarbeitung von nur bestem Material. Keine Maschinen-, sondern Handarbeit.

Konditorei Kaffee BAIER Kaiserstraße 70 (Marktplatz) empfiehlt Baumkuchen (Butter), eigenes Fabrikat.

Korsett-Spezial-Geschäft CHARLOTTE KNAPP Karlsruhe - Kaiser-Passage 8.

Kleine Flügel R.-M. 3450.- bis 1950.-

Polstermöbel Klubgarnituren in Moquette und Leder.

einzelne Klubstühle Diwan u. Chaiselongue bis zu den Feiertagen zu Sonderpreisen.

Max Oswald Schützenstraße 42.

Auffschlag Eier, Stück 9 Bg. ferner Rahm, weiche Käse, ideal frisch.

Göpferich, Gottesauerstraße 33. Teilzahlung! Weihnachts-Geschenk!

Auto-Berkauf! 8/30, Seibe, 4 Sitze mit 2 Nocken, sehr elegant.

Table with columns for various stock indices and prices, including Rhein. Stahlw., Union Chem., etc.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Statt besonderer Anzeige.
 Heute entschlief sanft im 75. Lebensjahr unser lieber Vater
Christian Marx
 Kriminal-Kommissär a. D.
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1933.
 Für die Hinterbliebenen:
Dipl. Ing. Helmut Marx,
 Direktor bei der Ufa, Berlin.
 Die Beerdigung findet am 17. Dezember vorm. 11 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bittet man abzuweichen. Trauerhaus: Boeckstraße 50.

Statt Karten.
 Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und die vielen Blumenbesuche, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank.
 Besonderen Dank noch den Schwestern des Diakonissenhauses für die hingebungsvolle und anfordernde Pflege während der letzten Wochen der schweren Krankheit und dem Gesangsverein Concordia für den erhebenden Trauergesang. B41882
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1933.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Doerschuck.

Sagd-Verpachtung.
 Die Gemeinde Hörden im Murgtal, mit günstiger Baubehauung, verpachtet am Mittwoch, den 17. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr auf dem Rathaus in öffentlicher Versteigerung die Nutzung der Jagd auf ihrer Gemarkung, bestehend in ca. 155 Hektar Feld und 233 Hektar Wald, auf weitere sechs Jahre, vom 1. Februar 1935 bis 31. Januar 1941. Dabei wird bemerkt, daß als Pächter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdweises sind. Besondere oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachzuweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdweises kein Bedenken obwaltet.
 Hörden im Murgtal, den 5. Dezember 1933.
 Der Gemeindevorstand.
 Senger.

PIANOS
Grosse Auswahl!
 In allen Holz- und Stilkarten, nur bestbewährte Fabrikate, von 950 Mk. an
Flügel von 1850 Mk. an
Heinr. Müller
 Klavierbauer
 Schützenstraße 8.
 Teilzahlung gestattet.
 Ältere Instrumente werden in Zahlung genommen.

Kaufgeluche
 ob. Verfalls. Auszahlung 4. Stelle. Kurat. über 4000. An die Badische Presse.

Bücherkrank
 140 unan. Breit. zu kaufen. An die Badische Presse.

Zu verkaufen
 4 1/2 T. 27/50 PS., jed. Garantie, billig zu verkaufen. An die Badische Presse.

Gehrod oder Emotion
 für starke oder mittel. Natur, auch Frauen. zu kaufen. An die Badische Presse.

Sprech-Apparate
 in Eichen, Mahagoni, schwarz hochglanz poliert, von Mk. 60.- an, sowie Grammophonplatten, Kunsteraufnahmen.
Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstraße Fritz Müller.

Relegenbeistand elektr. Klavier
 für Gastwirte und Kino
S. Maurer, Pianolager
 Kaiserstr. 176. 20945

B-Klarinette
 gut erhalten, zu verkaufen. An die Badische Presse.

Goldene Uhr
 in Springedel, 90 A. zu verkaufen. An die Badische Presse.

Bettstellen
 in Holz, sehr gut erhalten. An die Badische Presse.

Rüben-Einrichtung
 gut erhalten, zu verkaufen. An die Badische Presse.

Kinderaufg.
 sehr gut erhalten, zu verkaufen. An die Badische Presse.

Harmoniums
 von bekannter Güte und Qualität. An die Badische Presse.

Tafelklavier
 sehr gut erhalten, zu verkaufen. An die Badische Presse.

Sokal-Ausverkauf
 in Streich- u. Auf-Strumenten. An die Badische Presse.

Belegbeistand elektr. Klavier
 für Gastwirte und Kino
S. Maurer, Pianolager
 Kaiserstr. 176. 20945

Zum Feste!
SINNER-LIKÖRE
 insbesondere
Arrak - Punsch
Burgunder - Punsch
 = edel und aromatisch =
 in allen einschlägigen Geschäften zu haben
SINNER A.-G.
 Karlsruhe-Grünwinkel (Bd.)

Lehrling
 mit schöner Handschrift auf Anwartsbüro gesucht. An die Badische Presse.

Mädchen oder Küfer
 Sohn d. adreßbaren Eltern. An die Badische Presse.

Damenkapelle
 werden gute Kräfte gesucht. An die Badische Presse.

Besseres Mädchen oder Stütze
 gesucht in allen Hausarbeiten. An die Badische Presse.

Offene Stellen
 Gehilfin für den Verkauf. An die Badische Presse.

Alleinmädchen
 sofort gesucht. An die Badische Presse.

Mädchen
 für die Kaffeeküche und Büfelfräulein. An die Badische Presse.

Damen und Herren
 in der Bekleidungsbranche. An die Badische Presse.

Installateure
 für Gas- u. Wasserinstallation. An die Badische Presse.

Direktions-Stenotypistin
 erste Kraft, vorläufige Allgemeinbildung in Vertauschungsarbeiten. An die Badische Presse.

Berkäuferin
 für Bekleidungsbranche. An die Badische Presse.

Stellengeluche Kaufmann
 22 Jahre alt, für den Verkauf. An die Badische Presse.

Günstiges Weihnachtsangebot
Kamelhaardecken 25.-
 per Stück Mk. 60.-, 50.-, 40.-, 35.-, 30.-
Jacquarddecken 6.-
 per Stück Mk. 25.-, 20.-, 18.-, 14.-, 12.-, 10.-
Arthur Baer, Kaiserstr. 133,
 Eing. Kreuzstr., gegenüber der kl. Kirche
 Verkauf nur eine Treppe hoch.
 Sonntag, den 21. Dezember ist mein Geschäft von 11-6 Uhr geöffnet.

Wohnungstausch
 3-Zimmerwohnung mit Manufaktur und Glasveranda. An die Badische Presse.

Zu vermieten
 Autogarage am Bahnhofsplatz. An die Badische Presse.

Garage
 am Bahnhofsplatz. An die Badische Presse.

Einricht. für Stanzerei
 zu sofortigem Antritt gesucht. An die Badische Presse.

Einricht. für Stanzerei
 zu sofortigem Antritt gesucht. An die Badische Presse.

Einricht. für Stanzerei
 zu sofortigem Antritt gesucht. An die Badische Presse.

Einricht. für Stanzerei
 zu sofortigem Antritt gesucht. An die Badische Presse.

Einricht. für Stanzerei
 zu sofortigem Antritt gesucht. An die Badische Presse.

Einricht. für Stanzerei
 zu sofortigem Antritt gesucht. An die Badische Presse.

Einricht. für Stanzerei
 zu sofortigem Antritt gesucht. An die Badische Presse.

Immer nur 32 Zirkel 32
 1 Treppe hoch
 W. Lehmann 20949
 Heine Ladenmiete